

## **Generalrede zum Budget 2017/2018 von Gemeinderätin Bedrana Ribo**

Auf der Homepage der Stadt Graz ist zu lesen, dass man mit dem Budget 2017/2018 das starke Wachstum des Lebens- und Wirtschaftsraumes Graz durch eine Verstärkung der Infrastruktur bestmöglich unterstützen wird. ÖVP und FPÖ sprechen sogar von einem Investitionsrekord. Dazu das Zitat von Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl:

*„In einer wachsenden Stadt wie Graz ist es wichtig, ein verantwortungsvolles und zukunftsweisendes Budget zustande zu bringen, um vielseitige Projekte und eine innovative Stadtentwicklung zu ermöglichen. Dieses Budget ist uns in Rekordzeit gelungen - jetzt geht es in die Umsetzung!“*

Ich lese das und wundere mich über die vielen Superlative, mit denen ÖVP und FPÖ hier um sich werfen. Denn wirft man einen Blick in die Budgets 2017 und 2018, dann wird klar, warum dieses Budget in Rekordzeit erstellt werden konnte. **Es ist ein Budget ohne ein einziges konkretes neues Projekt, ohne Prioritätensetzung und mit einer Investitionssumme ohne Zielsetzung. Es ist auch ein Budget, das den Öffi-Ausbau zu Grabe trägt.**

Was aber tatsächlich in Rekordzeit passiert ist, dass ÖVP und FPÖ langjährige Errungenschaften in Sachen Transparenz, Gleichstellung und soziale Gerechtigkeit vom Tisch wischen. Allein in dieser Sitzung wird die schwarz-blaue Koalition die verpflichtende Frauenquote in unseren Aufsichtsräten abschaffen, den Zugang zu Gemeindewohnungen massiv erschweren und die Sozialcard demontieren. Um diese Politik dann auch noch besser verkaufen zu können, räumen sich ÖVP und FPÖ das Recht ein, als Trittbrettfahrer aus Inseraten unserer Holding zu lachen. Das alles in einer Sitzung, sozusagen in Rekordzeit zurück in die Vergangenheit!

Doch zurück zum Budget. Oft wird gesagt, ein Budget sei in Zahlen gegossene Politik. Für das vorliegende Budget 2017/2018 gilt das leider nicht. Es beantwortet uns und den Grazerinnen und Grazern die Frage nicht, wie es in den nächsten Jahren für unsere stark wachsende Stadt, weiter gehen soll. **Dieses Budget gibt keine Antworten auf die Herausforderungen des wachsenden Verkehrs, auf die schlechte Luftsituation und die zunehmende Armut.**

Stattdessen wird dieses Budget begleitet von leeren Ankündigungen und Versprechen von ÖVP und FPÖ. Unsere Stadträtin hat es sehr treffend mit dem Wort Seifenblasenbudget beschrieben.

Dieses Budget sagt aber auch viel über die noch junge Regierungszusammenarbeit von ÖVP und FPÖ aus. Von einer gut funktionierenden und stabilen Koalition erwarte ich mir nach tatsächlich erfolgreichen Budgetverhandlungen nämlich dass sie sich hinstellt und sagt: "Wir haben intensiv miteinander verhandelt, diskutiert und uns hat es viel Zeit und Kraft und Nerven gekostet, um dieses Budget zustande zu bringen. Aber nun haben wir ein Ergebnis, das den Herausforderungen einer wachsenden Stadt angemessen ist. Wir werden Geld in die Hand nehmen für den für den Straßenbahnausbau und wir haben mehr als eine vage Idee und Hoffnung, wie wir das finanzieren können.

Und wir haben auch eine Antwort aufsteigende Ausgaben im Sozialbereich. Und diese heißt nicht willkürliche Kürzungen und Sündenbockdebatten, sondern nachhaltige Investition in Schulung und Qualifikation und damit in ein selbst bestimmten Leben. Wir präsentieren euch ein Budget, das der Stadt der Menschenrechte gerecht wird und nicht: „Na sind wir nicht toll? Wir haben in Rekordzeit das Budget zusammengebracht – viel ist da nicht drinnen – aber Hauptsache wir finden uns gegenseitig super“.

Aber versuchen wir einen Blick hinter die Superlative der Ankündigungen zu werfen.

Unser Herr Bürgermeister wird ja nicht müde, bei jeder Gelegenheit vom Wachstum der Stadt Graz zu sprechen. Graz wächst jährlich um ca. 5.000- 6.000 EinwohnerInnen, so weit so klar. Aber was bedeutet das? Welche Projekte werden in Angriff genommen, abgesehen von den schon fixierten und in der AOG dargestellten, für die die Projektgenehmigungen ja schon in der letzten Periode im Gemeinderat erteilt wurden?

Werfen wir einmal einen Blick auf diese Investitionssumme, also auf die Summe aller schon beschlossenen Projekte für die nächsten 5 Jahre. Diese beträgt rd. 208 Mio €. Allerdings 81 Mio. € fließen im wahrsten Sinne des Wortes in den Zentralen Speicherkanal (Übersicht 4 Beilage Budget). Das sind rd. 40% unsere gesamten Investitionsmittel für ein Projekt, das erst durch das Murkraftwerk notwendig wurde und für das es ökologisch sinnvollere und nachhaltige Alternativen geben würde.

Und während der Zentrale Speicherkanal um jeden Preis Eingang ins Budget gefunden hat, wird beim Straßenbahnausbau verkündet, dass kein Meter Schiene mehr gebaut werden kann, solange Bund und Land sich nicht zur Mitfinanzierung bereit erklären.

**Hätten ÖVP und FPÖ nur annähernd so viel politischen Willen bei der Realisierung der neuen Straßenbahnprojekte wie beim Murkraftwerk und beim Zentralen Speicherkanal, dann wären wir im ÖV-Ausbau viele Schritte und Schienenmeter weiter.**

Bürgermeister Nagl glänzt hingegen weiterhin mit Ablenkungsmanövern, in dem er immer neue Ideen und Projekte aus dem Hut zaubert, eine Idee jagt die andere, um am Ende verschoben oder abgesagt zu werden oder wieder in der Schublade zu verschwinden. Als Beispiel seien hier die E-Busse erwähnt, die wir zum Testen zwar von unseren Freunden aus China geschenkt bekommen haben, die uns mittlerweile aber schon 1,6 Millionen gekostet haben – wahrlich ein sehr teures Geschenk! Und die Murgondel wurde unterdessen von einem Sessellift auf dem Plabutsch abgelöst. Sie, Herr Bürgermeister haben sich selbst in einem Interview als Visionär bezeichnet. Ein Politiker soll Visionen haben, keine Frage, aber noch viel wichtiger ist es, diese auch irgendwann auf den Boden zu bringen.

Ohne Ihnen vorgreifen zu wollen kann ich mir vorstellen was Sie entgegenen werden: Wir haben Reininghaus und die Smart City, die Sporthalle in der Hüttenbrennergasse die nun kommt... Ja, aber da ist nichts Neues mehr dabei, diese Projekte sind gut, dazu stehen auch wir. Aber es sind bereits lang geplant Projekte, die wir und die GrazerInnen Ihnen nicht mehr als Innovation abkaufen.

Das Budget zu kommentieren, ohne über die Black Box zu sprechen. Allein der Name ist ja geradezu eine Einladung für Gedankenspiele. Bei einer Black Box weiß man ja nicht, was drin ist, Black Box und Transparenz – das geht schon mal gar nicht zusammen. Wurde die Black Box gar nach ihrer Erfinderin, der ÖVP genannt? Dann fragen wir uns, warum es nicht auch eine Blue Box gibt?

Die Finanzen bleiben Black und das Personal wird dann eben „Blue“ gemanagt. Die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit wird dabei als erste blau eingefärbt. Ein Mitarbeiter aus einem politischen Büro, der in der Vergangenheit in extrem hetzerischen Machwerken publiziert hat, wird künftig unsere Stadt Graz in der Öffentlichkeit vertreten. Dass wir eine Stadt der Menschenrechte sind, das kauft uns spätestens dann wirklich keiner mehr ab.

Aber genug der Farbenspiele, die Black Box wurde ja bald umbenannt und heißt jetzt „Investitionsfonds“. Zur Gänze ist die Umbenennung aber nicht geglückt, einige schwarze Farbleckse finden sich nach wie vor im Budget, beispielsweise auf der Übersicht über

die Investitionen in unseren Beteiligungen. Hier gibt es eine – ich zitiere – „Blackbox Beteiligungen/Finanzen“ und eine „Blackbox Wohnen Graz Eigenbetrieb“.

Was muss sich wohl ein Außenstehender beim Lesen unseres städtischen Budgets denken? Was ist in den 35 Mio. € enthalten, mit denen die Black Box Wohnen dotiert ist? Beinhaltet sie beispielsweise den Fernwärmeeinbau in Gemeindewohnungen, den wir in der Investitionsübersicht von Wohnen Graz ab 2018 nicht mehr finden? (Beilage 5, letzte Seite).

**Das Problem bei der Black Box ist die Intransparenz und die fehlende Priorisierung von neuen Projekten. Das führt in der Praxis dann dazu, dass das Prinzip „First come, first serve“ gilt, dass umgesetzt wird, was sich parteipolitisch und wahltaktisch gerade am besten verwerten lässt und nicht, was Graz und seine Menschen am dringendsten brauchen.**

Kommen wir jetzt noch auf den Umfang des Investitionsprogrammes und die eingangs erwähnten Superlative zu sprechen. ÖVP und FPÖ haben ja ihr Budget als Investitionsrekordbudget titulierte – eine Milliarde wird investiert, so viel wie noch nie, so die Koalition. Wie sieht es aber tatsächlich aus?

Die städtischen Nettoinvestitionen (also nach Abzug der Zuschüsse von Land und Bund) betragen rd. 330 Mio. €, die Investitionen der Beteiligungen 576 Mio. €. Das macht also gesamt rd. 905 Mio. € inklusive der Black Box aus und zwar für 6 Jahre, denn die Beträge sind auf die Jahre bis 2022 aufgeteilt.

Das bedeutet also eine durchschnittliche jährliche Investitionssumme von 150 Mio. €. Verglichen mit der letzten Periode ist das zwar tatsächlich ein Fortschritt, da ist ja fast gar nichts mehr weitergegangen. Aber verglichen mit Jahren davor schaut die Sache schon wieder anders aus. **Im Jahr 2011 hatten wir Investitionen von 145 Mio. € und im darauffolgenden Jahr 2012 von 170 Mio. €. Rekordinvestitionen Herr Bürgermeister? Nein, es ist ein durchschnittliches geplantes Investitionsniveau. Bleiben wir also bitte bei den Tatsachen und hören wir auf mit diesem Übermaß an PR-Gags.**

Und was macht die FPÖ mit diesem Budget? Die angebliche Partei des kleinen Mannes fällt damit auf, den Zugang zu Gemeindewohnungen zu erschweren und dadurch viele GrazerInnen in Wuchermieten und prekärste Wohnverhältnisse zu treiben. Erfüllungsgelhilfe ÖVP hilft mit, das Wahlversprechen vom „Österreicherbonus“ einzulösen, egal, welche Auswirkungen dies auf die Menschen und den Wohnungsmarkt haben wird. Was sonst noch, von der FPÖ kommt? Wahrscheinlich muss man demnächst den Taufschein

vorlegen, wenn man die Weihnachtsbeihilfe nun wieder extra beantragt, soll ja nur für Christen sein, eine alte FPÖ-Forderung. Und natürlich mehr Ordnungswache, Ordnungswache in Parks, Ordnungswache in den Gemeindebauten, Ordnungswache auf Spielplätzen – gut, dass dafür das Budget ordentlich erhöht wurde. Da fühle ich mich gleich sicherer – Danke FPÖ, ihr wisst wirklich, was eine wachsende Stadt braucht.

**Und jetzt komme ich zum wahrscheinlich wichtigsten Punkt meiner Rede.**

**Was muss ein Budget tatsächlich leisten? Ein Budget muss transparent, nachhaltig, ökologisch und sozial sein.** Lassen Sie mich das anhand einzelner Beispiele konkretisieren, etwa mit den Investitionen in den Radverkehr. Investitionen in den Radverkehr sind absolut nachhaltig. Eine Studie aus Norwegen besagt, dass 1 €, der investiert wird, 7 € an volkswirtschaftlichen Nutzen nach sich zieht. Investitionen in den Radverkehr reduzieren langfristig die Gesundheits- und Umweltkosten, weil die Atemluft besser wird und Radfahren gesundheitsfördernd ist. Das ist aber nur möglich, wenn hier groß gedacht wird, mit Radschnellstraßen und ausreichend Mitteln für den Radverkehr.

Ökologisch und nachhaltig ist ein Budget, wenn es nicht auf ein teures Projekt wie den Zentralen Speicherkanal setzt, sondern bei den Ursachen ansetzt und Investitionen in Entsiegelungen und Versickerungen ein effektives Regenwassermanagement ermöglicht.

Sozial und nachhaltig ist ein Budget, das Menschen langfristig aus der Mindestsicherung herausholt, in dem es ihnen Qualifizierung und Schulung ermöglicht und sich um SchulabbrecherInnen aktiv kümmert. Wien macht uns das mit dem Projekt „Back to the future“ vor, ein intensives Schulungs- und Coachingprogramm für junge Menschen, die in der Mindestsicherung feststecken. So schaut nachhaltige Budgetpolitik im Sozialbereich aus.

Und nun noch zur Transparenz. Transparent ist ein Budget, wenn die Grazerinnen und Grazer erfahren, in welche Projekte die städtischen Investitionsmittel fließen werden und wenn sie nicht mit vagen Ankündigungen und Versprechen von sogenannten Re-kordinvestitionen abgespeist werden. Transparent ist ein Budget aber ganz sicher nicht, wenn darin der Beschluss enthalten ist, Wirtschaftsplänen unserer Beteiligungen eine Blankozustimmung erteilen. Dazu werden wir wie schon beim letzten Budgetbeschluss eine Abänderung beantragen.

**Zusammenfassend nochmals was wird und hier heute vorgelegt:**

- ein Budget ohne ein einziges neues Projekt
- ein Budget, das den Straßenbahnausbau zu Grabe trägt
- und ein Budget das auf die wichtigen Fragen unserer Stadt, nämlich den wachsenden Verkehr, die schlechte Luftsituation und die zunehmende Armut keine Antworten liefert.

**Dass dieses Ergebnis in Rekordzeit produziert wurde, ist uns zu wenig. Wir werden daher diesem Doppelbudget 2017/2018 nicht zustimmen.**